

Eine Stellungnahme zur Wohlstandslehre¹

Vom afrikanischen Zweig der theologischen Arbeitsgruppe der Lausanner Bewegung, von den Konferenzen in Akropong, Ghana, am 8.-9. Oktober 2008 und 1.-4. September 2009.

Hinweis: Diese Stellungnahme zur immensen Verbreitung der sogenannten Wohlstandslehre weltweit und insbesondere in Afrika ist als Diskussionsgrundlage zur weiteren (theologischen, ethischen, seelsorgerlichen und missiologischen, soziopolitischen und ökonomischen) Betrachtung gedacht. Die im Folgenden genannten Punkte sind eine Übersicht über die zahlreichen Aussagen, die im Verlauf der Diskussionen über drei beziehungsweise zehn bei den Konferenzen im Oktober 2008 und September 2009 vorgelegte Beiträge getroffen wurden.

Wir definieren „Wohlstandsevangelium“ als die Lehre, dass Gläubige ein Recht auf gesundheitlichen und materiellen Segen haben und diesen Segen durch positive Glaubensaussa-

gen und das „Aussäen von Samen“ im treuen Geben des Zehnten und anderer Opfergaben erlangen können. Wir erkennen die Wohlstandslehre als ein Phänomen, das sich durch alle Denominationen zieht. Die Wohlstandslehre ist in unterschiedlichem Ausmaß sowohl in etablierten protestantischen als auch in pfingstlerischen und charismatischen Gemeinden zu finden. Im Folgenden soll das Phänomen der Wohlstandslehre thematisiert werden, keine spezielle Denomination oder Tradition.

Wir erkennen weiterhin an, dass einige Aspekte der Wohlstandslehre ihre Wurzeln in der Bibel haben und wir bestätigen im Folgenden diese wahren Elemente. Wir möchten das Thema nicht ausschließlich negativ beleuchten. Wir wissen auch um die entsetzlichen gesellschaftlichen Zustände, in denen diese Lehre besonders gedeiht, und wie viel Hoffnung sie verzweifelten Menschen bietet. Doch obwohl wir di-

ese positiven Aspekte anerkennen, sind wir insgesamt der Auffassung, dass

- die Lehren derjenigen, die das „Wohlstandsevangelium“ am nachdrücklichsten propagieren, falsche Lehren sind und die Aussagen der Bibel stark verzerren;
- ihre Praktiken oft unethisch und nicht Christus entsprechend sind;
- ihr Einfluss auf viele Gemeinden seelsorgerlich schädlich und geistlich ungesund ist, und
- dass sie keine dauerhafte Hoffnung vermitteln, sondern die Menschen von der Botschaft und dem Weg zur ewigen Rettung ablenken.

Insofern kann die Wohlstandslehre ganz nüchtern als falsches Evangelium bezeichnet werden.

Wir fordern ein fortgesetztes Nachdenken über diese Fragen innerhalb der christlichen Kirche und bitten die Lausanner Bewegung um die Bereitschaft, mit einer sehr klaren Stellung-

nahme den Auswüchsen der Wohlstandslehre entgegenzutreten, da sie mit einem biblischen evangelikalen Christsein nicht vereinbar ist.

1. Wir bejahen die wunderbare Gnade und Macht Gottes und begrüßen das Wachstum von Gemeinden und christlichen Werken, die sie unter Beweis stellen und die Menschen dazu anleiten, einen erwartungsvollen Glauben an den lebendigen Gott und seine übernatürliche Macht zu leben. Wir glauben an die Kraft des Heiligen Geistes.

Wir lehnen jedoch die Vorstellung, dass Gottes wunderbare Macht als Automatismus behandelt oder durch menschliche Techniken verfügbar gemacht oder durch menschliche Worte, Taten oder Rituale manipuliert werden kann, als unbiblisch ab.

2. Wir bejahen, dass die Bibel von menschlichem Erfolg spricht und die biblische Lehre vom Segen Gottes auch materielles Wohlergehen (so-

wohl Gesundheit als auch Wohlstand) einschließt. Dies bedarf des weiteren Studiums und weiterer Erklärungen unter Betrachtung der ganzen Bibel in beiden Testamenten. Wir dürfen das Materielle und das Geistliche nicht in einen unbiblischen Gegensatz bringen.

Wir lehnen jedoch die unbiblische Vorstellung ab, dass geistliches Wohlergehen sich an materiellem Wohlergehen messen lässt oder Wohlstand immer ein Zeichen von Gottes Segen ist (da er auch durch Unterdrückung, Betrug oder Korruption erlangt werden kann), oder dass Armut oder Krankheit oder ein früher Tod immer ein Zeichen von Gottes Fluch oder mangelndem Glauben oder einem menschlichen Fluch ist (da die Bibel ausdrücklich verneint, dass dies immer der Fall ist).

3. Wir bejahen die biblische Lehre, dass harte Arbeit sehr wichtig ist und wir alle Ressourcen, die Gott uns geschenkt hat, zum Guten nutzen sollen – Fähigkeiten, Gaben, die Erde, Bildung, Weisheit, Fertigkeiten, Wohlstand etc. Und sofern die Wohlstandslehre zu diesen Dingen aufruft, kann sie eine positive Auswirkung auf das Leben der Menschen haben. Wir halten nichts von einer unbiblischen Askese, die solche Dinge ablehnt, oder von einem unbiblischen Fatalismus, der Armut als ein Schicksal betrachtet, gegen das man nicht ankämpfen kann.

Wir lehnen jedoch die Vorstellung, dass Erfolg im Leben allein unserem

eigenen Bestreben, Ringen, Verhandeln oder Scharfsinn zuzuschreiben ist, als einen gefährlichen Widerspruch zur souveränen Gnade Gottes ab. Wir lehnen diejenigen Elemente der Wohlstandslehre ab, die mit „positivem Denken“ und anderen Arten von „Selbsthilfe“-Techniken quasi identisch sind.

Es bekümmert uns ebenfalls zutiefst zu sehen, dass die Wohlstandslehre eine einseitige Betonung auf individuellen Wohlstand und Erfolg legt, ohne die Notwendigkeit der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft zu thematisieren. Daran hat sogar ein traditionelles Merkmal der afrikanischen Gesellschaft Schaden genommen, nämlich die Verpflichtung zur Fürsorge innerhalb der Großfamilie und Sozialgemeinschaft.

4. Wir erkennen an, dass die Wohlstandslehre besonders im Umfeld schrecklicher Armut auf fruchtbaren Boden fällt und für viele Menschen angesichts ständiger Enttäuschungen, des Versagens von Politikern und Nichtregierungsorganisationen etc. die einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft oder auch nur eine erträglichere Gegenwart darstellt. Dass solche Armut auch heute noch besteht, macht uns zornig, und wir bejahen die Sicht der Bibel, dass auch Gott darüber zornig ist und es nicht seinem Willen entspricht, dass Menschen in so entsetzlicher Armut leben. Wir erkennen und

bekennen, dass die Kirche in vielen Situationen ihre prophetische Stimme in der Öffentlichkeit verloren hat.

Wir glauben jedoch nicht, dass die Wohlstandslehre eine hilfreiche oder biblische Antwort auf die Armut jener Menschen bietet, unter denen sie besonderen Zuspruch genießt. Zudem beobachten wir, dass ein großer Teil dieser Lehre aus nordamerikanischen Quellen stammt, wo die Menschen nicht auf die gleiche Weise materiell arm sind.

a. Sie bereichert diejenigen, die sie predigen, enorm; doch großen Teilen ihrer Anhängerschaft geht es dadurch kein Stück besser als zuvor. Vielmehr haben sie darüber hinaus unter ihren enttäuschten Hoffnungen zu leiden.

b. Während diverse angebliche geistliche oder dämonische Ursachen für die Armut stark betont werden, werden wirtschaftliche und politische Ursachen, darunter Ungerechtigkeit, Ausbeutung, unfaire internationale Handelspraktiken etc. wenig oder gar nicht in Betracht gezogen.

c. Somit werden die Armen zum Opfer: Man vermittelt ihnen das Gefühl, sie seien an ihrer Armut selbst Schuld (die Bibel tut das nicht), während diejenigen, deren Gier andere in die Armut stürzt, nicht angesprochen und angeprangert werden (was die Bibel wiederholt tut).

d. Bei einigen Aspekten der Wohlstandslehre geht es keineswegs darum,

den Armen zu helfen. Zudem liefert sie keine nachhaltige Antwort auf die wahren Ursachen der Armut.

5. Wir akzeptieren, dass einige Vertreter der Wohlstandslehre ehrlich danach streben, die Bibel zur Erklärung und Verbreitung ihrer Lehren heranzuziehen.

Es beunruhigt uns allerdings, dass die Bibel dabei häufig bedenklich verzerrt, selektiv und manipulativ ausgelegt wird. Hier fordern wir eine sorgfältigere Exegese der Texte und eine ganzheitlichere biblische Hermeneutik. Weiterhin verurteilen wir, dass viele Texte aus dem Zusammenhang gerissen, verdreht und auf eine Art und Weise eingesetzt werden, die im Widerspruch zu sehr eindeutigen Lehren der Bibel steht.

Besonders beklagen wir den Umstand, dass in vielen Gemeinden, in denen die Wohlstandslehre eine vorherrschende Rolle spielt, die Bibel nur selten sorgfältig oder erläuternd gepredigt wird, und dass der Heilsweg (Abkehr von Sünde, rettender Glaube an Christus zur Vergebung der Sünden und Hoffnung auf das ewige Leben) falsch dargestellt und durch materielles Wohlergehen ersetzt wird.

6. Wir freuen uns über die gewaltige zahlenmäßige Zunahme von bekennenden Christen in vielen Ländern, wo Gemeinden, die Predigt und Praxis der Wohlstandslehre übernommen haben, sehr beliebt sind.

Allerdings ist ein zahlenmäßiges Wachstum oder eine „Mega“-Statistik nicht notwendigerweise ein Beleg für die Wahrheit der Botschaft, die damit in Verbindung steht, oder des zugrundeliegenden Glaubenssystems. Beliebtheit ist kein Beweis für Wahrheit; und Menschen lassen sich von einer großen Masse auch leicht täuschen.

7. Es freut uns zu sehen, dass viele Gemeinden und Leiter bestimmten Aspekten der ursprünglichen oder traditionellen afrikanischen Religionen und ihren Praktiken kritisch gegenüberstehen und sie in einigen Fällen offen ablehnen und sich von ihnen lossagen, wo diese der biblischen Offenbarung und Weltsicht widersprechen.

Dennoch scheint klar zu sein, dass es viele Aspekte der Wohlstandslehre gibt, die ihre Wurzeln in genau diesen Religionen haben. Daher ist unsere Frage, ob nicht ein großer Teil des populären Christentums ein synkretistischer Überbau über einer darunterliegenden Weltanschauung ist, die nicht radikal durch das biblische Evangelium verändert wurde. Weiterhin fragen wir, ob die Popularität und Anziehungskraft der Wohlstandslehre nicht ein Hinweis auf eine fehlende Kontextualisierung des Evangeliums in Afrika ist.

8. Wir beobachten, dass viele Menschen bezeugen, dass die Wohlstandslehre ihr Leben tatsächlich zum Besseren beeinflusst hat – sie wurden

dadurch dazu ermutigt, größeren Glauben zu haben und sich um die Verbesserung ihres Bildungsstandes oder ihres Arbeitslebens zu bemühen. Darüber freuen wir uns. Solche Zeugnisse haben große Ausstrahlungskraft und wir danken Gott, wenn seine Kinder seinen Segen genießen.

Wir beobachten jedoch ebenso, dass viele Menschen durch diese Lehre in einen falschen Glauben und falsche Erwartungen gelockt wurden. Wenn diese nicht erfüllt werden, „verzweifeln sie an Gott“ oder verlieren ihren Glauben ganz und verlassen die Gemeinde. Das ist tragisch und muss auch für Gott sehr schmerzhaft sein.

9. Wir akzeptieren, dass viele Wohlstandsprediger ihre Wurzeln hauptsächlich in evangelikalen Gemeinden und Traditionen haben oder unter dem Einfluss von evangelikalen übergemeindlichen Werken erzogen wurden.

Wir beklagen jedoch, dass viele von ihnen sich in ihrer Praxis nachweislich von zentralen, grundlegenden Lehren des evangelischen Glaubens entfernt haben, darunter auch von der Autorität und Maßgeblichkeit der Bibel als dem Wort Gottes und der zentralen Bedeutung des Kreuzes Christi.

10. Wir wissen, dass Gott Leiter manchmal in Positionen stellt, die große öffentliche Berühmtheit und Einflussmöglichkeiten mit sich bringen.

Jedoch gibt es am Lebensstil und Verhalten vieler Prediger der Wohlstandslehre einige Aspekte, die wir beklagenswert und unethisch finden und offen gesagt als Götzendienst (dem Gott Mammon gegenüber) betrachten. Einige dieser Dinge müssen wir anhand der Bibel als Kennzeichen von falschen Propheten identifizieren und ablehnen. Dazu gehören:

- a. Auffälliger und exzessiver Reichtum und ein extravaganter Lebensstil.
- b. Unethische und manipulative Techniken.
- c. Die ständige Betonung von Geld, als wäre es das höchste Gut – was bedeutet, dem Mammon zu dienen.
- d. Das Ersetzen des traditionellen Aufrufs zur Buße und zum Glauben durch den Aufruf, Geld zu spenden.
- e. Habsucht, die Götzendienst ist.
- f. Ein Leben und Verhalten, das in keiner Weise dem Vorbild Jesu entspricht oder der Art Jüngerschaft, die er lehrte.
- g. Die Missachtung beziehungsweise der klare Widerspruch gegen die eindeutige Lehre des Neuen Testaments bezüglich der Gefahren des Reichtums und der götzendienerischen Sünde der Gier.
- h. Das Versäumnis, das Wort Gottes so zu predigen, dass es die Herde Christi nährt.

- i. Das Versäumnis, die gesamte Botschaft des Evangeliums von Sünde, Buße, Glauben und ewiger Hoffnung zu predigen.
- j. Das Versäumnis, den ganzen Ratsschluss Gottes zu predigen. Dieser wird stattdessen durch das ersetzt, was die Menschen hören wollen.
- k. Vernachlässigung der Evangelisation zugunsten von Spendenveranstaltungen und -aufrufen.

Anmerkungen

¹Erster Entwurf von Rev. Dr. Chris Wright (Vorsitzender der theologischen Arbeitsgruppe der Lausanner Bewegung); editiert von Rev. Dr. John Azumah (Mitglied der theologischen Arbeitsgruppe der Lausanner Bewegung); in Zusammenarbeit mit Rev. Prof. Kwabena Asamoah-Gyadu, Vorsitzender der Akropong-Konferenz. Die Übersetzung aus dem Englischen stammt von Doris C. Leisering.